Die Büchse der Pandora unseres Konsums

„Weltweit wächst der Appetit auf Fleisch. Seit Anfang der 1960er Jahre hat sich der weltweite Fleischverzehr mehr als vervierfacht. Doch die Erzeugung von Fleisch hat enorme Auswirkungen auf Klima, Flächenverbrauch, Artenvielfalt, Böden und Gewässer. Und auch mit Blick auf die zukünftige Welternährung stellt sich die Frage, wie viel Fleisch wir uns in Zukunft noch erlauben können.“ – WWF

Die Büchse der Pandora der Fleischindustrie

Das Spiel der „Tüte der Pandora“ ist inspiriert von der griechischen Mythologie der „Büchse der Pandora“. Hierbei handelt es sich um eine Büchse, die gefüllt ist mit Plagen, Unheil und Übel. Wird die Büchse geöffnet, so kommt das Unheil auf die Welt. Auch im alltäglichen Leben und Konsum gibt es viel Übel und Unheil, das wir oft ignorieren. Die Büchse der Pandora wird in dem Spiel im Kontext der Fleischindustrie dargestellt. Sie ist gefüllt mit Informationen zum Unheil, dass die Fleischindustrie mit sich bringt bzw. verursacht. In der Kiste der Pandora befinden sich verschiedene Kärtchen mit Fotos zu Themen wie beispielsweise der Abholzung des Regenwaldes aufgrund des Anbaus von Futtersoja oder der Ausbeutung von Arbeitskräften. Mit jedem Zug wird die Büchse der Pandora geöffnet und ein Übel – bzw. eine Karte - wird herausgenommen. So werden nach und nach die negativen Aspekte und Konsequenzen der Fleischindustrie aus der Büchse gezogen und auf den Tisch gelegt.

Doch die Büchse der Pandora der Fleischindustrie soll nicht nur das Übel und Unheil der Fleischindustrie sichtbar machen, sondern auch Alternativen und Verbesserungsvorschläge aufzeigen. Deshalb liegen auf dem Tisch auch andere Kärtchen. Zu den „Problemanzeigen“ sollen also gleichzeitig Lösungsvorschläge und Handlungsalternativen gegeben werden.

Durch das Spiel werden also nicht nur die negativen Aspekte der Fleischindustrie genannt, die Spieler*innen bekommen auch ausführliche Informationen zu den einzelnen Problemfeldern und werden so zu einer kritischen Betrachtung der Situation angeregt. Außerdem werden die Spieler*innen durch die Kärtchen zum Reflektieren ihres Konsums angeregt und durch Handlungsalternativen und Möglichkeiten dazu motiviert, einen Beitrag zu leisten, die Tüte der Pandora und das damit verbundene Unheil zu verringern.

Die Tüte der Pandora ist eine Methode, die auf sehr viele Themen angepasst und in verschiedensten Kontexten angewendet werden kann. Die Beispiele der Fleischindustrie soll hierbei wirklich nur als Beispiel dienen, um zu verdeutlichen, wie das Spiel funktioniert. Die Tüte der Pandora kann genauso in Bezug auf die Modeindustrie, Elektrowaren, Mobilität und viele weitere Themen angewendet werden, dazu ein paar Beispiele am Ende der Anhänge.

Auf den folgenden vier Seiten sind die Informationskärtchen abgebildet. Diese können ausgeschnitten und gefaltet werden, um sie in die Büchse der Pandora zu legen. Auf der letzten Seite sind die Lösungsvorschlage und Handlungsideen. Auch diese werden ausgeschnitten und dann auf den Tisch gelegt. Man kann aber auch zuerst die Informationskärtchen aus der Büchse nehmen und sich einzeln oder in der Gruppe Gedanken über mögliche Alternativen und Lösungen machen.

Anleitung:

Kauft eine Papiertragetüte oder bastelt sie. Dann werden das Foto und Werbung für Fleisch auf der nächsten Seite ausgedruckt und auf die Tüte geklebt.

Auf den folgenden vier Seiten sind die Informationskärtchen abgebildet. Diese können ausgeschnitten und gefaltet werden, um sie in die Tüte der Pandora zu legen. Auf der letzten Seite sind die Lösungsvorschläge und Handlungsideen. Auch diese werden ausgeschnitten und dann auf den Tisch gelegt. Man kann aber auch zuerst die Informationskärtchen aus der Tüte nehmen und sich einzeln oder in der Gruppe Gedanken über mögliche Alternativen und Lösungen machen.

Dann wird die vorbereitete Tüte der Pandora an einen öffentlichen Ort gestellt. Am besten man platziert die Tüte auf einen Tisch, um die Kärtchen darum herum legen zu können. Als Ort bieten sich zum Beispiel Räumlichkeiten der Gemeinde an oder man baut das Spiel im Weltladen auf. Es sollte vor allem ein Ort sein, an dem man leicht mit Menschen ins Gespräch kommen und sie dazu einladen kann, das Spiel zu spielen.

Die Methode kann aber genauso gut in Gruppen oder mit Schulklassen angewandt werden.

Bevor man das Spiel startet, sollte man als durchführende Person gut über Inhalte, Schwierigkeiten und Probleme des jeweiligen Themas informiert sein. Die Tüte der Pandora will nämlich nicht nur Informationen geben, sondern vor allem auch zu offenen Gesprächen und Diskussionen anregen. So kann es gut sein, dass man viele Rückfragen bekommt oder zu einem ähnlichen Thema wechselt.

Viel Spaß beim Ausprobieren, viel Kreativität beim Durchführen mit anderen Themen und viele interessante Gespräche!

Katharina Hummel
Studentin der Ethnologie und Bildungswissenschaften und -management

Elena Muguruza
Eine Welt-Fachpromotorin Fairer Handel

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.

Baden-Württemberg entwickeln für Eine Welt

Katholische Betriebsseelsorge Diözese Rottenburg-Stuttgart

Dienst für Mission | Ökumene | Entwicklung
Evangelische Landeskirche in Württemberg

Evangelische Akademie Bad Boll

In Kooperation mit

RENN.süd
Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien

Foto für die Einkaufstüte:

Informationskärtchen:

AUSBEUTUNG VON ARBEITSKRÄFTEN

Für die Fleischindustrie in Deutschland werden oft ausländische Arbeitskräfte (z.B. aus Südosteuropa) angeworben. Sie leiden unter schlechten bzw. prekären Arbeitsbedingungen. Mangelnde Einweisung, hoher Arbeitsdruck sowie schwere Arbeitsunfälle sind Teil des Alltags. Außerdem ist die Unterbringung der Beschäftigten häufig sehr schlecht und die Kosten für Unterkunft und Essen werden direkt vom Lohn abgezogen. (bpb Peter Birke)

MASSENTIERHALTUNG

Normalerweise verbringt ein Schwein viele Stunden täglich mit seiner Lieblingsbeschäftigung: Spielen, putzen und der Suche nach Nahrung. In der Massentierhaltung bekommt ein 110 kg schweres Schwein nur 0,75 Quadratmeter Platz. Die Tiere stehen auf engstem Raum im eigenen Kot, wo sie oft ohne frische Luft, Tageslicht und Beschäftigungsmöglichkeiten vor sich hinvegetieren. Zusätzlich werden die Tiere turbogemästet und ein Fünftel der Jungtiere überlebt die Schweinemast nicht (Greenpeace).

ANTIBIOTIKA IN TIEREN

Durch die Massentierhaltung sind die Tiere anfällig für Krankheiten. Um dem entgegenzuwirken, kommt es zu einem erhöhten Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung. Dadurch bilden immer mehr Bakterien Resistenzen gegen diese Wirkstoffe aus. Dieselben Antibiotika werden auch beim Menschen eingesetzt, und werden immer wirkungsloser (OroVerde).

AUSWIRKUNGEN AUFS KLIMA

Fast ein Fünftel der weltweiten Treibhausgasemissionen werden durch die Rodung von Flächen für die Viehwirtschaft verursacht.
Die Tierwirtschaft erzeugt extreme Mengen der klimaschädlichsten Treibhausgase CO2, Methan und Lachgas. Die Emissionen entstehen durch die Ausscheidungen der Milliarden Tiere in der Intensivtierhaltung und durch die Produktionsprozesse der Tierwirtschaft sowie die Abholzung von Wäldern für Weideflächen und Futtermittelanbau. (PETA ZWEI)

GROSSE KONZERNE vs. KLEINBAUERN

In der europäischen Agrarpolitik werden vor allem großflächige Betriebe subventioniert. Die Niedrigpreise machen es kleinen Bäuerinnen und Bauern schwer, auf die Anforderungen nach mehr Umweltschutz und mehr Tierwohl zu reagieren. All das zwingt die Bauernfamilien, entweder zu expandieren oder ihren Hof aufzugeben (BUND Olaf Bandt).

VERLUST VON ARTENVIELFALT

In industriellen Agrarlandschaften schreitet das Artensterben aufgrund riesiger Monokulturen enorm schnell voran. Um die Produktivität zu steigern, werden Pestizide und Dünger eingesetzt. Millionen Hektar einmaliger Lebensräume sind durch den Soja-Anbau in den letzten Jahren vernichtet worden, was zu einem drastischen Rückgang der Artenvielfalt in den entsprechenden Regionen führte (WWF 2015).

ABHOLZUNG DES REGENWALDES

Rinderzucht in den Regenwaldländern sowie der Anbau von Soja als Tiernahrung sind zwei der Hauptursachen für die neu gerodeten Flächen im Amazonasgebiet. Millionen Hektar einmaliger Lebensräume werden dadurch vernichtet. Mit der Zerstörung des Regenwaldes beschleunigen wir sowohl den Verlust der Biodiversität als auch den Klimawandel (OroVerde).

CO2 AUSSTOSS

Millionen Tonnen Sojabohnen werden von Brasilien nach Europa exportiert. Der Transport von Tiernahrung und Tieren über Supertanker und LKW erzeugt viel CO2. Aber auch die Bagger, Bau- und Agrarmaschinen, die für die Abholzung des Regenwaldes und die Produktion von Sojafutter benötigt werden, stoßen Unmengen an Treibhausgasen aus (OroVerde).

WASSERVERSCHWENDUNG

Hinter der Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch stecken bis zu 15.500 Liter Wasser. Diese hohe Menge, mit der man theoretisch ein Jahr lang täglich duschen könnte, setzt sich aus der Bewässerung der Futtermittel sowie dem Bedarf der Tiere an Trinkwasser zusammen. Insgesamt werden in der Tierindustrie fast 30 Prozent des weltweit genutzten Wassers verwendet (PETA 2019).

RESSOURCENVERSCHWENDUNG

Allein 35 Prozent des weltweit angebauten Getreides ist inzwischen für die Tierhaltung bestimmt. In Deutschland sind es im Schnitt sogar über 60 Prozent. Die Ackerfläche, die die Weltbevölkerung für Landwirtschaft nutzen könnte, um Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen, wird für Futtermittel für die Viehhaltung genutzt (WWF 2015).

MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN

In vielen Gebieten, in denen der Regenwald für den Sojaanbau gerodet wird, kommt es zu Menschenrechtsverletzungen. In Brasilien wird zum Beispiel immer wieder Landraub, Vertreibungen und Gewalt gegen die einheimische Bevölkerung dokumentiert (OroVerde).

BODEN UND GRUNDWASSER

Milliarden Schweine, Kühe und andere Nutztiere machen ordentlich Mist. Das bedeutet riesige Mengen an nitrat- und keimbelasteter Gülle aus der Massentierhaltung, die besonders viel Stickstoff und Phosphor enthält.
Dazu kommen Rückstände der in der Mast eingesetzten Medikamente. Das alles wird auf den Feldern ausgebracht und sickert dort in Gewässer und Grundwasser (WWF 2015).

Kärtchen mit Lösungsvorschlägen und Handlungsmöglichkeiten

Fleisch bewusst konsumieren. Macht euch vor und während dem Essen Gedanken über die Herkunft des Fleisches, Futters und über das Leben der Tiere.	**Mehr Geld ausgeben für ein gutes Stück Fleisch. Wer gutes Fleisch von glücklichen Tieren essen will, muss auch mal tiefer in die Tasche greifen.**	**Engagiere dich aktiv in der Unterstützung von Kleinbauern und Ökolandwirten, zum Beispiel durch Veranstaltungen, Vereine, Appelle an Politiker*innen, Demos,…**
Parteien unterstützen, die sich gegen die Subventionierung großer Landwirtschaftsunternehmen/ Massentierhaltung einsetzen.	**In Restaurants nachfragen, wo das Fleisch herkommt, oder sich nach fleischlosen Gerichten erkundigen.**	**Schau dir die tollen Lösungen und Möglichkeiten an, die es bereits gibt. Von ökologischer Landwirtschaft bis zu Fleischersatzprodukten.**
Bio-zertifiziertes Fleisch kaufen, am besten vom Bauer bzw. von der Bäuerin aus der Region. Dazu gehört auch, sich über die Bio-Siegel zu informieren.	**Umwelt- und Tierschutzorganisationen beitreten oder finanziell oder ideell unterstützen.**	**Öfters mal vegetarische und vegane Gerichte essen.**
Tiere ganz verwerten – auch die sogenannten weniger edlen Fleischstücke sind lecker.	**Politiker*innen auffordern, eine Ökologisierung der Agrarpolitik und eine zukunftsfähige Landwirtschaft umzusetzen.**	**Wissen teilen und ausbauen. Auf das Thema aufmerksam machen und mit anderen darüber sprechen.**

Weitere Beispiele für die Tüte der Pandora unsere Konsums: Modeindustrie

UMWELTVERSCHMUTZUNG

Ein Kleidungsstück aus Bangladesch ist ein Cocktail aus 6.500 verschiedenen Chemikalien. Brom, Chlor, Kupfer und Arsen sind nur einige von 6.500 giftigen und krebserregenden Stoffen, die fürs Bleichen und Färben genutzt werden. Das mit schädlicher Chemie verunreinigte Wasser, wird dann in einem der drei großen Flüsse des Landes entsorgt. Diese münden in den Indischen Ozean. (Trigema)

MÜLL

Weniger als 1% der Materialien der ausgesonderten Kleidungsstücke wird für die Produktion neuer Kleidungsstücke recycelt. So entstehen Unmengen an Müll und die wertvollen vielverarbeiteten Ressourcen werden nicht nachhaltig genutzt

IMPORT vs. DEUTSCHE PRODUKTION

Immer mehr Kleidung wird sehr billig in anderen Teilen der Welt produziert, hauptsächlich in Asien. So haben die deutschen Schneider*innen und Modemarken keine Chance mit den Preisen mitzuhalten und verkaufen deutlich weniger. Schneidereien existieren kaum noch, Unternehmen mit deutscher Produktion bilden die Ausnahme. (bpb)

Weitere Beispiele für die Tüte der Pandora unsere Konsums: Plastik

TIERLEID DURCH UNSEREN MÜLL	PRODUKTION NIMMT ZU	PLASTIK WIRD NICHT WIEDERVERWERTET
Die Überbleibsel unserer Wegwerfgesellschaft kosten jedes Jahr bis zu 135.000 Meeressäuger und eine Million Meeresvögel das Leben. Die Tiere verhungern mit vollen Mägen, da Plastik den Verdauungsapparat verstopft, Wale und Delfine, aber auch Schildkröten, verfangen sich in alten Fischernetzen, ertrinken oder erleiden schwere Verletzungen bei Befreiungsversuchen. (NABU)	Während die europäische Produktionsmenge von Kunststoff in den letzten 65 Jahren um das 170-Fache zugenommen hat, nahm sie weltweit um mehr als das 220-Fache zu. Betrug die weltweite Produktionsmenge an Kunststoff im Jahr 1950 noch 1,5 Mio. Tonnen, so waren es im Jahr 2016 bereits 335 Mio. Tonnen weltweit. (Sinplastic)	Global betrachtet werden 72 Prozent der gebrauchten Plastikverpackungen nicht wiederverwertet, 40 Prozent davon werden in Deponien abgelagert, und 32 Prozent verlassen das System – sie gelangen also unkontrolliert in die Umwelt wie z. B. in die Meere. (Sinplastic)

Bildquelle: https://pixabay.com/de/